

M i l l a h a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.30 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.60 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Gärbe & Co., Wildbad; Hochheimer Gewerdbank Filiale Wildbad. — Postfachkonto 251 74 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeit 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunftsverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 5 Uhr vormittags. — In Kontursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzüglergewährung weg.
Verlag, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 96, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 117

Februar 479

Montag den 22. Mai 1933

Februar 479

68. Jahrgang.

Das bäuerliche Erbhofrecht

Wiedereinführung des Anerbenrechts

Am 22. Mai tritt für Preußen eine Neuregelung des bäuerlichen Erbrechts in Kraft, die ein Ende macht mit der ungeliebten Zersplitterung, mit der verfallenden Verteilung des bäuerlichen Grundbesitzes, die eine neue Sekundärität und ein befriedigendes Auskommen für den Bauern begründet. Der Bauernhof soll wieder das werden, was er in frühmittelalterlicher Zeit gewesen ist: das unzerstückelte Erbe des eingetragenen Bauerngeschlechts. In einem einzigen Satz ist der Kern des ganzen Gesetzes beschlossen: „Der Bauer hat nur ein Kind, das den Erbhof übernehmen kann.“ Das bedeutet die Wiedereinführung des alten deutschen Anerbenrechts, des Grundbesitzrechts, nach dem der Bauernhof ungeteilt an einen einzigen Erben, den Anerben, übergeben wird. Die Anerben, also in erster Linie die Geschwister, werden bis zu ihrer wirtschaftlichen Selbstständigkeit vom Anerben versorgt; sie haben auch in späteren Jahren ein Recht der Heimatzuflucht, sie können, falls sie unverschuldet in Not geraten, auf dem Erbhof wieder ihre Versorgung finden. Es ist selbstverständlich, daß nur deutschblütige Menschen Besitzer eines Erbhofs sein können. Außerordentlich wichtig ist die Bestimmung, daß der Hof nur so groß sein darf, daß er eine Familie ernähren kann, und daß kein Bauer mehrere Höfe besitzen dürfe. Damit ist der Großgrundbesitz vom Anerbenrecht ausgeschlossen. Aus dieser Einschränkung erwachsen Möglichkeiten zur Gewinnung von Siedlungsland. Vor allen Dingen wird dabei darauf zu sehen sein, daß den „Anerben“ in erleichterten Bedingungen Siedlungsland zugewiesen wird, damit neue Erbhöfe entstehen, der Bauernstand also vergrößert wird. Die Eintragung des Erbhofs in eine Anerbenrolle ist dann nur noch eine uralte undliche Sicherstellung des Besitzes des einzelnen Bauerngeschlechts.

Für große Teile Deutschlands bestand bisher schon eine Erbfolge, nach der darauf gehalten wird, daß der Hof in der Hand der eingetragenen Familie blieb; andere Teile wieder hatten sich bereits selbstständig ein Erbrecht geschaffen. So bestehen derartige Höfe in Hannover, Westfalen, Brandenburg, Schleswig-Holstein und für die geschlossenen Hofstätten im bairischen Schwarzwald. Nur die weislichen Provinzen Preußens, in denen der auf dem römischen Recht aufgebaute Code Napoleon galt, konnten kein bäuerliches Erbhofrecht. Der Schöpfer des Gesetzes, Ministerialrat Wagemann, hat nun in einer erlauternden Einführung auf gründliche Untersuchungen des Geheimrats Sehring, der bekannten Autorität für landwirtschaftliche Fragen, hingewiesen, worin festgestellt wird, daß der Bauer an seiner alten Erbwohnheit trotz Krieg und Inflation im allgemeinen festgehalten habe. Was also bislang vielfach nur schöne Sitten bei den Bauern gewesen ist, soll jetzt verbindliches Recht werden. Im Bürgerlichen Gesetzbuch ist eine derartige Regelung des bäuerlichen Erbrechts trotz der damals vorgebrachten Wünsche aus bäuerlichen Kreisen unterlassen worden. Durch das neue Gesetz wird aber diese Verfassung jetzt nachgeholt. Was in der ganzen Schweiz zum Segen des Bauernstands schon seit einem Menschenalter rechtliche Gültigkeit hat, soll jetzt auch für die reichsdeutschen Bauerngüter gelten.

Das Wesentlichste an dieser gesetzlichen Neuschöpfung ist aber die bewusste Abkehr von Grundsätzen des römischen Rechts. Als mit dem Reichstagsabschied von Worms im Jahr 1495 das Reichskammergericht in Weimar angewiesen wurde, nach römischem Recht zu entscheiden, war eine vollkommene Verwirrung des öffentlichen Rechtsbewußtseins die bittere Folge dieser Verfügung. Die rein individualistisch-kapitalistische Einstellung des römischen Rechts, die alles zur verkäuflichen Ware machte, widersprach dem alten deutschen Rechtsempfinden. Dem alten deutschen Recht erschießen — wie Karl Lamprecht in seiner „Deutschen Geschichte“ klar herausgearbeitet hat — „das Eigentum stets als Träger nur von Rechten und Pflichten, nicht als Sache individueller Willkür und Herrschaft.“ Die Verdrängung des alten deutschen Volksrechts, wie es etwa Eike von Repgow in seinem Sachsenspiegel zusammengefaßt hatte, durch das volksfremde römische Recht, führte zu einer Verschärfung der Gesetze. Ein Sprichwort aus jenen Tagen beleuchtet die Stimmung, die damals auf den Gemütern lastete: „Das edle Recht ist worden krank, den Armen kurz, den Reichen lang.“ Nach mehr als vier Jahrhunderten wacht jetzt in dem neuen Erbhofrecht die Selbstbestimmung auf deutsches Rechtsgut auf.

Neue Nachrichten

Prinz Philipp Oberpräsident von Hessen-Nassau

Berlin, 20. Mai. Die Ernennung des Prinzen Philipp von Hessen zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau soll durch einen Beschluß in der nächsten Kabinettsitzung bestätigt werden. Der bisherige Oberpräsident, von Hülsen, der Kurator der Universität Marburg war, hat sich dem Staat weiter zur Verfügung gestellt. Er soll mit besonderen Aufgaben betraut werden, um seine wertvolle Kraft dem Staat zu erhalten.

Prinz Philipp ist bekanntlich Gemahl der jüngsten Tochter

Tagespiegel

Reichskanzler Hitler wird am Dienstag in Begleitung von Vizekanzler v. Papen, des Reichswehrministers v. Blomberg, des Reichsministers Dr. Göttsch und des preussischen Ministerpräsidenten Göring der Flotte in Kiel einen Besuch abstatten.

Reichsminister Göring hat Sonntag mittag um 11.30 Uhr den Rückflug von Rom nach Berlin angetreten.
Die in Berlin zur Vernichtung von der Polizei gesammelten Bücher, Schriften usw. haben schätzungsweise ein Gewicht von 10 000 Zentnern.

Die kärntner Fremdenindustrie und die damit verbundenen Handels- und Gewerbezweige haben in einer Kundgebung gegen die deutschfeindliche Politik der Regierung Dolfsatz Einspruch erhoben. Der Besuch aus Deutschland sei erschreckend zurückgegangen. Die Bundesregierung hat eine Million Schilling für Werbung für den Fremdenverkehr bewilligt. Wenn der Fremdenverkehr aus

des Königs von Italien und Nachkomme des aus der Reformationszeit bekannten Landgrafen Philipp des Großmütigen.

Die Erklärung Radolnys

Genf, 20. Mai. Im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz führte der Vorsitzende Henderson u. a. aus, aus der Reichstagsrede des Kanzlers Hitler gehe klar hervor, daß die deutsche Regierung die Gleichberechtigung nicht durch die Aufrüstung Deutschlands, sondern durch die Abrüstung, ohne die eine Sicherheit der Nationen nicht die Vorschläge Roosevelts als geeignetes Mittel zur Überwindung der wirtschaftlichen und politischen Krise annehme. Die beiden Kundgebungen bedeuten einen wesentlichen Fortschritt. Die Konferenz entscheide nun möglicherweise über Krieg und Frieden.

Botschafter Radolny erklärte hierauf, die Kundgebungen Roosevelts und Hitlers seien ein starkes Bekenntnis zu dem Gedanken der Notwendigkeit der allgemeinen Abrüstung, ohne die eine Sicherheit der Nationen nicht verbürgt werden könne, ein starkes Zeugnis des Willens, mit aller Macht dazu beizutragen, um die Genfer Abrüstungskonferenz noch vor dem Beginn der Londoner Weltwirtschaftskonferenz zu einem positiven Ergebnis zu bringen. Das deutsche Volk erwarte nach wie vor von dieser Konferenz zwei Ergebnisse: Sicherheit durch Abrüstung der hochgerüsteten Staaten und Verwirklichung der deutschen Gleichberechtigung. Die deutsche Regierung sei nunmehr bereit, den britischen Entwurf als Grundlage für das abzuschließende Abkommen anzunehmen. Soweit deutschseits Änderungen vorgeschlagen worden seien, werden sie der neuen Haltung der deutschen Regierung entsprechen.

Der französische Vertreter Massigli erklärte, der Weg für neue Arbeit sei frei, Frankreich sei zu dieser Arbeit bereit.

Französische Berlegenheit

Berlin, 20. Mai. Die Freitagssitzung in Genf hat nicht nur den französischen Vertreter Massigli, sondern auch die französische Presse in große Berlegenheit gebracht. Der Genfer Sonderberichterstatter des „Zeit Parisien“ erklärt, es wäre vergeblich, die Ueberraschung abzuleugnen, die fast allgemein dadurch verursacht wurde, daß Radolny geschickt eine fast vollständige Zustimmung zum britischen Plan abgab. In den Ausführungen des „Echo de Paris“ kommt zum Ausdruck, daß man selbst innerhalb der französischen Regierung nicht einig ist und daß der Plan Mac Donalds in den nächsten Tagen vielleicht gewisse Ueberraschungen von französischer Seite erleben kann.

Wiederaufnahme der Besprechungen über einen Biermächtepakt?

London, 21. Mai. „Daily Mail“ erfährt die Besprechungen über einen Biermächtepakt sollen ohne Zeitverlust wieder aufgenommen werden. Die britische Regierung werde in dieser Sache jede Anstrengung unternehmen. Der Zeitpunkt gelte angesichts der Aenderung der deutschen Haltung in der Abrüstungsfrage als günstig für die Wiederaufnahme der Besprechungen, zumal ja der deutsche Reichskanzler wiederum auf die Notwendigkeit einer Vertragsänderung hingewiesen habe. Die britische Regierung werde vorschlagen, das abzuschließende Abkommen soll nicht, wie ursprünglich geplant, 5 Jahre, sondern 10 Jahre in Kraft bleiben.

Korruption

Münster i. W., 21. Mai. Ministerpräsident Göring hat den Oberbürgermeister Dr. Zuhorn, den Bürgermeister Schlansstein und den Stadtschulrat Dr. Lindeborn infolge der schweren Vorwürfe, die gegen den Magistrat von Münster erhoben worden, beurlaubt. Die Geschäftsführung wurde kommissarisch den Nationalsozialisten R. Quersfeld und den Stadträten Ushof und Blowski übertragen.

Deutschland vom Reich behindert werden sollte, werde man österreichischerseits die deutsche Wareneinfuhr beschränken. Das österreichische Heer wird wieder die alten Rangabzeichen, Regimentsnamen und Ausschläge erhalten.

In der französischen Kabinettsitzung kam es zu einer scharfen Aussprache über Frankreichs Haltung auf der Abrüstungskonferenz.

Reichskanzler Hitler ist in Begleitung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, am Samstag vormittag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug in München eingetroffen.

Reichsminister Göring ist am Freitag abend von Mussolini empfangen worden.

Die Aufnahme in die Beamtenabteilung der NSDAP ist mit sofortiger Wirkung gesperrt worden.

Die japanische Vorhut rückt von zwei Seiten in der Richtung auf Peking vor. In der Stadt herrscht große Besorgnis. Ueber Peking und Tientsin erschienen japanische Bombenflugzeuge, ohne Bomben abzuwerfen.

Der Generaldirektor der Westfälischen Genossenschaft in Münster, Jenker, hat dieses Amt und alle seine anderen Ämter als Aufsichtsratsmitglied verschiedener Gesellschaften niedergelegt. Jenker hatte sich seit Jahren übermäßig hohe Bezüge gesichert.

Köln, 21. Mai. Der Bericht des Konkursverwalters der Görreshaus A. G., der nunmehr bekanntgegeben wurde, erregt das größte Aufsehen. Schon bei der Umgründung der Görreshaus GmbH. in eine Aktiengesellschaft wurde unpaar verfahren, sofern die ins Handelsregister eingetragenen angeblichen Gründer reine Strohmänner waren, hinter denen sich die eigentlichen Gründer verbargen. Das frühere Kapital von 21 000 Papiermark wurde bei der Umstellung auf Goldmark in 600 000 Reichsmark in den Büchern umgewandelt, indem man die Häuser usw. ungeheuer überwertete und Schulden abstrich. Wenn die Bilanz nach den gesetzlichen Vorschriften aufgestellt worden wäre, so wären schon am 30. Juni 1930 einem Stammkapital von nominell 400 000 Mark eine Schuldenlast von 3 Millionen gegenübergestanden. Am 28. November 1930, dem Tag der Eintragung der Aktiengesellschaft in das Handelsregister, waren anstatt der angegebenen 6,6 Mill. M nur noch 63 660 M vorhanden, am 23. Dezember 1930 war überdies die neue Aktiengesellschaft bereits mit 72 000 M an die Deutsche Bank verschuldet. Den Vermögenswerten von 467 000 M (darunter 202 000 M nicht ganz sichere Außenstände und 71 000 M Forderungen an den Vorstand aus Gehaltsvorschuß) stehen bevorrechtigte Schulden von 418 000 M, aussonderungsberechtigte Gläubiger mit 595 000 M und nicht bevorrechtigte Konkursgläubiger mit rund 2 500 000 M gegenüber.

Aufklärung eines Aktendiebstahls

Ostfildern (Harz), 20. Mai. Die Ermittlungen nach dem Täter eines Aktendiebstahls, der vor einiger Zeit in dem Landratsamt in Ostfildern verübt worden war, haben jetzt zu einer überraschenden Aufklärung geführt. Der seit einigen Tagen von seinem Amt beurlaubte Landrat Dr. Veit ha us hat am Freitag mittag eingestanden, den Einbruch ausgeführt und die Akten selbst gestohlen zu haben.

Gerete-Prozess

Berlin, 21. Mai. Am zweiten Verhandlungstag gegen den früheren Reichskommissar Dr. Gerete wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen. Ministerialrat J. D. Scheelen, der im Februar d. J. das ganze Verfahren dadurch in Gang gebracht hat, daß er auf Grund des ihm von Freising gemachten Beständnisses Anzeige erstattete, sagte aus, er habe festgestellt, daß Dr. Gerete es häufig mit der Wahrheit nicht genau genommen habe. So habe er als Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung mitgeteilt, es bestöhe eine Liste D, die Gemeinden enthalte, die nicht so leistungsfähig seien, daß sie die Darlehen zurückzahlen könnten. Tatsächlich existierte eine solche Liste nicht. Wiederholt habe Gerete seinen engsten Mitarbeitern von wichtigen Besprechungen erzählt, während er tatsächlich zur Rembahn ging. Als Leiter des Verbands sei Dr. Gerete glänzend gewesen.

Fremdenverkehrssperre für Oesterreich

Lindau, 21. Mai. Bei der Begrüßung der ausländischen Pressevertreter, die am Freitag auf ihrer Reise durch Bayern hier eingetroffen waren, sprach u. a. der bayerische Staatsminister Esser. In seiner Ansprache berührte er auch das Verhältnis Deutschlands zu Oesterreich und sagte: Wir in Deutschland und in Bayern können die gegenwärtige Entwicklung in Oesterreich ertragen und uns schädigt sie nicht. Sie kann uns nur innerlich wehe tun. Wenn man sagt, daß man auf Besuche von Deutschen verzichten könnte, wenn man sagt, daß man kein Braunhemd sehen wolle, dann werden Sie verstehen, daß die Regierung das tut, was sie tun muß, daß sie eben auch ihrerseits die nötigen Maßnahmen trifft. So haben wir beantragt, daß der Reiseverkehr von Deutschland her nach Oesterreich, in ein Land, wo der Deutsche nicht als vollwertig anerkannt wird, abgedämmt werde.

39. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin

Auf dem erweiterten Messgelände am Kaiserdamm in Berlin fand am Samstag in Anwesenheit des Reichspräsidenten die feierliche Eröffnung der 39. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft statt. Die Ausstellung dürfte die größte bisher gesehene Schau Berlins sein. In 45 riesigen Stallzellen ist das herrliche Viehmateriale untergebracht. Von der Biene bis zum 25 Zentner schweren Bullen zeigt die Ausstellung alle Nuttiere der deutschen Landwirtschaft, daneben sämtliche Maschinen, die zur Bewässerung des Bodens notwendig sind. Ein Weinstockzelt schenkt deutschen Wein aus, und selbst ein Dorftheater sorgt für Unterhaltung der Besucher.

Reichsminister Dr. Hugenberg überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung und führte u. a. aus: Das, was wir in dieser Ausstellung sehen, ist das Bild eines ungeheuren Fortschritts. Doch wir wissen zugleich, daß diesem fast beispiellosen Aufstieg der Arbeit ein fast ebenso beispielloser Abstieg in den Lebensbedingungen der deutschen Landwirtschaft gegenübersteht. Zuchtstätten von Weltmaß mußten ihre Tore schließen, und die Frage wurde immer lauter: Kann man ein Mehr noch wünschen, wenn schon das Vorhandene fast unabweisbar ist und nur zu Preisen abgegeben werden kann, die der Arbeit keinen Lohn mehr lassen. Dieser verhängnisvolle Irrgarten ist mit dem Antritt der nationalen Regierung verlassen worden. Mit unserem Fünfjahresplan haben wir die Dinge an der Wurzel gepackt. Es ist damit eine Entwicklung eingeleitet, die allmählich die Preise sämtlicher landwirtschaftlichen Erzeugnisse in ein organisches Verhältnis zueinander bringen und damit auch die landwirtschaftliche Produktion aus ihrer Fehlentwicklung wieder herausführen wird. Nach Jahren fehlgeleiteter agrarpolitischer Versuche hat die Agrarpolitik hier zum ersten Mal wieder einen vorausgesehenen und mit präziser Genauigkeit eingetrossenen Erfolg. Alles, was man als „unheilvolle Folge“ ungeschickter Agrarpolitik früher an die Wand gemalt hat — ich habe es immer bestritten — ist tatsächlich nicht eingetreten. Im Gegenteil, es zeigt sich schon heute, daß eine klare Binnenmarktpolitik zugleich die beste Grundlage für eine gesunde Außenhandelspolitik ist. Der Handelsvertrag mit Holland ist der erste Vertrag seit langer Zeit, der mit einem exportwichtigen Land geschlossen ist, ohne daß die Landwirtschaft ein ihre Lebensinteressen berührendes Opfer zu bringen brauchte.

Auch der deutsche Verbraucher wird, wenn er nur etwas Geduld hat, bald erkennen, welcher Segen von einem gesunden Binnenmarkt ausgeht. Wo Preistreiberien aufstehen — es liegen darüber einige Beschwerden vor — haben wir wirksame Mittel des Eingriffs. Die zunehmende Produktivität der Landwirtschaft und die Hoffnung, die sie befeuert, wird auf die anderen Berufsstände übergreifen. Es sind in diesem Frühjahr beispielsweise 67 000 jugendliche Arbeitskräfte mehr in der Landwirtschaft eingestellt als im Vorjahr. Der Aufwand an Dünger ist gleichfalls gestiegen. Auch die sonstigen Anschaffungen werden zunehmen. Die Landwirtschaft wehrt jetzt, in welcher Richtung sie sich zu betätigen hat. Jetzt sehen wir alle ohne viele Worte die großen Produktionsziele: Mehr Futtermittel! Mehr Fette! Ein weiteres Ziel ist schon abgeleitet. Es gilt, einen Angriff auf die ungeheure Abhängigkeit Deutschlands von den fremden Legierungsmetallen zu führen.

Die Preisbildung ist nicht das einzige Mittel zur Gesundung der Landwirtschaft. Daneben steht die Notwendigkeit der Ausgabenlenkung und die organische Gestaltung des Absatzwesens, der Selbsthilfeeinrichtungen und der Selbstvermehrung der Landwirtschaft. Ein Entschuldungsgesetzentwurf, in dem ich alle auf diesem Gebiet gemachten Erfahrungen niedergelegt habe, steht zur Entscheidung des Reichstags. Der Zins der Landwirtschaft muß wieder niedriger sein als der Zins in den übrigen Wirtschaftszweigen. Aufgabe der Wirtschaftspolitik aber ist es, die Landwirtschaft in den Stand zu setzen, einen solchen angemessenen Zins zu zahlen.

In Anbetracht der Ausführungen von Reichsminister Dr. Hugenberg nahm der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Dr. r. e. das Wort: Was E. H. der Gründer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, sei einer der ersten Vorkämpfer für ein gemeinsames Bauerntum gewesen. Die Zerplitterung sei nun überwunden. Die Bahn sei frei. Die städtische Bevölkerung solle, wenn sie die Jahreschau der deutschen Bauernarbeit betrachtet, zweierlei bedenken: Was hier zu sehen sei, seien keineswegs nur Spitzen-erzeugnisse. Das würde dem Sinn der ganzen Arbeit der DLG widersprechen. Dieser gehe darauf hinaus, nicht einzelne Glanzleistungen hervorzuheben, sondern eine gute, gleichmäßige, marktfähige Ware für die Versorgung der städtischen Verbraucher bereitzustellen. Damit werde die reiche Jahreschau zu einer Mahnung an den städtischen Verbraucher, ganz besonders an die Hausfrau, bei allen ihren Einkäufen in erster Linie die deutsche Bauernarbeit zu fördern.

Massenkundgebung der NSD. im Deutschen Stadion

Berlin, 21. Mai. In einer großen Massenkundgebung der Berliner Betriebszellenorganisation hatten sich am Sonntag vormittag im Deutschen Stadion im Grunewald die Mitglieder der NSD. versammelt. Als erster Redner überbrachte Reichsstathalter Köber der Kiefernversammlung die Grüße von der Bewegung an der Kaiserstrasse. Er schloß mit den Worten: Wir müssen ablegen den Egoismus, wir müssen ablegen den Massengeist der materialistischen Zeit, wir müssen uns selbst überwinden in treuer Pflichterfüllung für das deutsche Vaterland. Danach sprach der preußische Kultusminister A. u. W., der erklärte, daß die Sozialdemokraten in der letzten Reichstagsitzung gezwungen der Rede des Reichsanzlers zugestimmt hätten, wie sie das in den Augusttagen 1914 bei der Bewilligung der Kriegsgeldern hätten tun müssen. Adolf Hitler habe gezeigt, daß Hand- und Kopfarbeiter zusammenstehen müßten, denn nur durch diese Einheit könne die deutsche Freiheit zurückgefordert werden.

Sodann hielt der Berliner Gauleiter der NSDAP., Reichsminister Dr. Göttsche, eine kurze Ansprache. Diese Revolution, erklärte er, ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Arbeiterrevolution gewesen. Nicht umsonst haben wir die Bewegung gegen den 9. November 1918 eine Arbeiterpartei genannt. Mit dem 30. Januar hat die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Bewegung begonnen. Wer vor dem 30. Januar zu uns kam, der hat damit bewiesen, daß er eine Sache um ihrer selbst willen tun kann. Anders ist es vielfach mit denen, die nach dem 30. Januar zu uns gekommen sind. Ich appelliere nun in dieser Stunde an euch: Laßt die Bewegung nicht verfälschen!

Als letzter Redner wies der Gaubetriebszellenleiter Engel auf die Bedeutung der heutigen Massenkundgebung als Heerchau der Arbeit hin. Die NSD. in Berlin umfasse rund 400 000 Mitglieder. Es sei nur zu selbstverständlich, daß bei dieser ungeheuren Zahl in der nächsten Zeit eine Inventur gemacht werden müsse, und so könne leicht der Fall eintreten, daß 80 000 oder 100 000 Mitglieder ausgeschlossen würden. Die Bewegung würde durch diesen Ausschluß nur gewinnen.

Mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer Adolf Hitler schloß die gewaltige Kundgebung.

Reichsminister Görings römische Besprechungen

Rom, 21. Mai. Zum Besuch des Reichsministers Göring hört man an unterrichteter Stelle, daß bei den diplomatischen Verhandlungen der letzten Tage auf Grund der durch die Reichstagsrede und die Rooseveltschicht entstandenen Besserung der internationalen Atmosphäre die Frage des Abchlusses des vom italienischen Regierungschef Mussolini vorgeschlagenen Bierepakts in bemerkenswerter Weise gefördert werden konnte. Nach dem Verlauf der hiesigen Besprechungen der italienischen Regierung mit Reichsminister Göring und den Völkern Englands und Frankreichs darf man mit der Möglichkeit rechnen, daß der Bierepakt schon in der nächsten Zeit unterzeichnet werden kann, wenn gleich die weiteren Verhandlungen und die Entscheidung vollständig bei den beteiligten Regierungen bleibt.

Presse-Empfang der württ. Regierung

Stuttgart, 21. Mai. Vor Beginn der Tagung des Landesverbandes Württemberg im Reichsverband der Deutschen Presse veranstaltete die württ. Regierung am Sonntag vormittag im Vortragsaal des Hauses des Deutschen einen Presse-Empfang, zu dem Verleger und Redakteure der württ. Presse aus dem ganzen Land in großer Zahl erschienen waren. Die württ. Regierung war vertreten durch den Ministerpräsidenten und Kultminister Mergenthaler, Finanzminister Dr. Dehlinger, Staatsrat Waldmann und den stellv. Ministerialdirektor im Staatsministerium, Oberregierungsrat Dr. W. d. r. Außerdem war der Staatskommissar für die Stadt Stuttgart, Dr. Strölin, anwesend.

Der Chefredakteur des Staatsanzeigers, Oberregierungsrat Dr. Horlacher, begrüßte Regierung und Presse. Die Presse möge in dem Empfang durch die württ. Regierung sehen, welche große Bedeutung die Regierung der Presse als einem wichtigen funktionellen Teil im Staate beilege.

Ministerpräsident Mergenthaler führte aus: Die nationalsozialistische Revolution sei kein einmaliges äußeres Ereignis, sondern sie entwickle sich organisch fort bis sie alle Gebiete von Staat und Wirtschaft erfasst habe. Selbstverständlich erstrebe der neue Staat eine einheitliche geistige und politische Willensbildung. Es dürfe keine absolute Freiheit geben, keine Freiheit für Zerlegung und Zerrüttung.

Die nationale Regierung sei sich der ungeheuren Bedeutung der Presse, in positivem wie negativem Sinn voll bewusst. Deshalb müsse die Presse unter allen Umständen ein Instrument des

Staats der nationalen Erhebung sein. Die Leiter der Presse, Verleger und Redakteure, müssen in ihrer Grundhaltung auf dem Boden des neuen Staats stehen und die deutsche nationalsozialistische Revolution bejahen. In diesem Rahmen bestehe dann die Freiheit der schöpferischen Persönlichkeit für die große Mannigfaltigkeit der zu lösenden Aufgaben. Die vergangenen 14 Jahre haben eine wahre Freiheit der schöpferischen Persönlichkeit nicht gebracht. Gerade im Zeitungswesen haben anonyme finanzkapitalistische Mächte eine ungeheure Gefahr für die Selbstverantwortung der wahrhaft schöpferischen Menschen dargestellt. In dem Rahmen, den die Regierung der Presse stellen muß, bleibt deren Mitarbeit durchaus gesichert. Die verschiedenen Zeitungen, die verschiedene Leserkreise von verschiedener geistiger Struktur haben, werden weiter bestehen bleiben. Eine große Bedeutung komme der Heimatpresse, der Bezirkspresse zu, die dadurch Sonderaufgaben zu erfüllen habe, daß sie den besonderen Bedürfnissen ihrer Bezirke genüge.

Die Presse soll aber nicht nur Tatsachen berichten, sondern es soll auch eine Wertung stattfinden und auch eine Kritik der Tatsachen und Vorgänge. Aber diese Kritik dürfe nicht zersenden, sondern muß aufbauend sein. Die Durchsetzung des Führerprinzips bedeute nicht die Ausschaltung der fähigen Persönlichkeiten; sie werden vielmehr auch im neuen Staat zur Mitarbeit herangezogen, allerdings nicht im Rahmen des parlamentarischen Prinzips durch Mehrheitsabstimmung.

Pressestimmen des Auslands sollen die Zeitungen nicht einfach abdrucken, weil sonst ein falscher Eindruck entstehe. Ausländische Pressestimmen sollen von den Zeitungen stets mit dem notwendigen Kommentar versehen werden. Es sei eine besondere Aufgabe der Presse, das außenpolitische Verständnis im deutschen Volk zu fördern. Bei der Berichterstattung über innenpolitische Vorgänge dürfe die außenpolitischen Rücksichten nicht übergangen werden. Hier sei größte Vorsicht am Platz. Wenn es gelinge, eine innere Ueber-einstimmung in der Zielsetzung herbeizuführen, wenn Redakteure und Verleger es als ihre Beweispflicht ansehen, immer den inneren Kontakt mit dem neuen Staate zu haben, dann werde die Presse nicht die geringsten Schwierigkeiten haben, dann werde ihr auch ein gerüttelt Maß von Freiheit zum Nutzen von Volk und Staat gewährleistet sein. Die Vertreter der Presse mögen sich immer ihrer hohen Verantwortung bewußt bleiben, danach zu streben, ein Instrument des Staates zu werden und mitzukämpfen nach innen und außen, bis das Ziel erreicht ist: ein neues Reich der Freiheit und der Ehre. Dann werde sie in späterer Zeit, wenn die Schwierigkeiten überstanden sind, des Danks des Vaterlands gewiß sein. Die Ansprache des Ministerpräsidenten wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Oberregierungsrat Dr. Horlacher dankte Ministerpräsident Mergenthaler für seine grundlegenden Ausführungen und verband damit das Bekenntnis, daß die württ. Presse ihrer Verantwortung gegenüber Staat und Volk bewußt sei und ihre ganze Kraft dem Vaterland zur Verfügung stellen werde. Er schloß mit einem dreifachen Heil auf das Deutsche Reich und seine Führer Hindenburg und Hitler, auf das württ. Heimatland und seine Führer Mergenthaler, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Württemberg

Stuttgart, 21. Mai. Feierliche Vereidigung des Statthalters Murr. Wie aus Berlin gemeldet wird, wird in der nächsten Woche in Berlin eine feierliche Vereidigung sämtlicher Reichsstatthalter durch den Reichspräsidenten erfolgen.

Umbau der Freilichtbühne Bopferwald. Nach den Plänen des Generalintendanten der Staatstheater, Krauß, soll das Stuttgarter Freilichttheater im Bopferwald, das bekanntlich ungefähr an der Stelle steht, wo Schiller einst seinen Freunden von der Karlschule „Die Räuber“ vorgelesen hat, einem Umbau unterzogen werden, so daß das Theater durch das Saatsstheater bespielt werden kann. Dabei sollen die Sitzgelegenheiten im Zuschauerraum verbessert, die Bühne um 6-8 Meter verbreitert und neu gestuft und der Orchesterraum vertieft und mit Holzbelag versehen werden. Auf dieser Bühne könnten dann besonders geeignete Schauspiele und Opern, wie auch ein Teil des „Rings des Nibelungen“ aufgeführt werden. Die Durchführung ist eine Finanzfrage. Von der Opferwilligkeit unserer Landesleute hängt es ab, ob der Umbau bereits im kommenden Winter in Angriff genommen werden kann.

Polizeigeneral Schmidt. Auf Grund der Gleichschaltung mit den entsprechenden Führerstellen der anderen deutschen Länder hat der Kommandeur der Württ. Schutzpolizei die Uniform eines Polizeigenerals und den Titel „General“ verliehen erhalten. Seine Dienstgradabzeichen sind die bekannten goldsilbernen Achselstücke und goldene Mützenkordel des Generals, ferner silberne Stiderei auf den Kragen spiegeln und breite grüne Streifen an den Beinkleidern. Polizeigeneral Wolfgang Schmidt ist 1884 geboren. Er ist der Sohn des verstorbenen Korpsgeneralarztes Dr. Her-



Copyright by Martin Fauchtwanger, Halle (Saale)

52. Fortsetzung

Rechtswort verboten.

„Ihr Wenig ist tausendmal mehr wert als das Viel der anderen“, unterbrach ihn Steinherr, die Hand auf seinen Arm legend. Zum ersten Male war der alte warme Klang in der Stimme, die Bandro lange Wochen nur hart und herrisch gehört.

„Ich danke Ihnen für die freundliche Einladung, Doktor — aber bei drei ist immer einer zuviel. Gehen Sie, Ihre junge Frau wird Sie erwarten, sie hat ohnedies wenig von Ihnen.“

Doch Bandro blieb vor ihm stehen. „Kommen Sie doch mit, Herr Steinherr, gleich jetzt! Meine Frau wird sich ebenso sehr über den willkommenen Gast freuen wie ich!“

Der große Mann sah ihn lange durchdringend an, als wolle er die Tiefen seiner Seele erforschen. Aber was Magnus Steinherr in dem offenen, klaren Blick las, schien ihn zu befriedigen.

„Das letzte bezweifle ich — komme aber trotzdem. Und die Folgen fallen auf Ihr Haupt. Ranu — verschluckt!“

Georg von Bandro war jählings von einem heftigen Hustenanfall gepackt worden, der seine ganze Brust zusammenzuckeln ließ. Ganz gekrümmt lehnte er gegen die Tür und rang mühsam nach Atem.

Steinherr schob ihm einen Stuhl hin und klingelte nach Wasser, das Bandro, sobald der Krampf sich ein wenig gelegt, gierig trank. „Vielen Dank!“ Er wischte sich den Schweiß vom dunkelroten Gesicht, sah ein paar Minuten still und zusammengefunken da. Hörbar, schnell und ein

wenig rasselnd ging sein Atem, bis er sich allmählich beruhigte. Dann richtete er sich auf.

„Verzeihen Sie, Herr Steinherr!“ Schon lag der gewohnte, ruhig freundliche Ausdruck auf dem vornehmen Gesicht, das Magnus Steinherr, der es scharf betrachtete, schmaler als ehedem vorkam.

„Haben Sie Schmerzen?“ fragte er, während sie das Haus verließen und langsam durch den Park gingen, dessen Schneehülle im abendlichen Dunkel schimmerte.

Bandro verneinte. „Nur ein bißchen heiß und trocken ist's in der Brust, und es schießt ab und zu — aber das gibt sich bald wieder. Zu Anfang des Winters erkältet sich jeder mal. Nur — wenn ich Sie bitten dürfte, meiner Frau nichts von dem dummen Hustenanfall zu sagen? Sie sorgt sich nach Frauenart allzusehr um solche Kleinigkeiten.“

„hm.“ Es klang mehr nach Zweifel als Zustimmung.

Aber als Steinherr über die Schwelle des kleinen Hauses trat, vergaß er alles andere über dem reizenden Bild, das sich ihm bot. Behagliche Wärme erfüllte den niedrigen Raum, der wie zum Fest in allen Winkeln und Ecken mit selbstgezogenen Blumen geschmückt war. Goldgelbe Astern leuchteten froh in der Mitte des Tisches, über den die große Lampe traulich sanften Schein goß. Und so festes froh wie das Zimmer war die Erscheinung der jungen Frau, die ihm mit der verbindlichen Liebenswürdigkeit der großen Dame die Hand zum Gruß reichte. Ein helles Kleid hatte Bandro angelegt, eingebettet der Borlebe des Gatten für freundliche Farben. Billigster Art waren Stoff und Verarbeitung, aber sie trug es mit der gleichen Anmut und Würde wie eine Königin ihr Prunkgewand.

„Werden Sie dem Eindringling verzeihen, der Ihre kurzen Stunden mit dem Gatten stört?“ fragte er, ihre Hand in der seinen haltend. „Oder den Egoisten schelten, der Ihre Gesellschaft der Einsamkeit in seinem großen Kasten da drüben vorzieht? Ihr Mann forderte mich auf, mitzukommen — und die Verjuchung war größer als der Takt,

der gebot, zwei glückliche Menschen sich selbst zu überlassen.“

Eine feine Röte färbte das zarthäutige Gesicht, das sich ihm voll unbewußter Anmut entgegenhob. „Der Gast meines Mannes ist auch mir von Herzen willkommen“, erwiderte sie, in leichter Befangenheit ihre Finger aus seinem Griff lösend, „wenn er vorliebnehmen will mit unserer einfachen, kleinen Häuslichkeit.“

„Ist sie einfach?“ Beronnen schweifte sein Blick durch den Raum. „Mir scheint sie schön und heimelig.“

„Das bewirken diese Wunderhände“, sagte Bandro und neigte sich über die schlanken Finger seines jungen Weibes, dessen Augen ihn in samtweichem Glanz anstrahlten. „Und nun sage, ob du zwei hungrigen Männern etwas zu essen geben kannst, wogegen keiner etwas einwenden würde!“

Wera nickte, ein wenig verlegen lächelnd. „Die Herren werden schon satt werden.“ Und verschwand in die kleine Küche, von wo durch die geschlossene Tür das Geräusch von klappernden Tellern und Töpfen herüberklang.

Magnus Steinherr, behaglich seiner ganzen Länge nach in Bandro's altem Lederjessell ausgestreckt, lächelte still vor sich hin. Er hätte ja leicht seinen Koch mit einem fertigen Abendessen hierher zitieren können, aber es reizte ihn, zu sehen, wie die kleine Gräfin — wie er sie in seinen Gedanken stets nannte — sich mit der Aufgabe eines unerwarteten Besuches abfinden würde.

Bandro, der sich nebenan schnell umgezogen, erschien im dunklen Anzug, erfrischt und heiter. Sein Gast nickte ihm zu:

„Das war ein guter Gedanke von Ihnen, Doktor — den Sie noch bitter bereuen werden, wenn ich den Aufbruch vergeße!“ Und dann begann er von dem zu reden, was seinem Herzen am nächsten lag, vom Gang der Arbeit in den Werken. Dem interessiert lauschenden Mann war es, als ob sich ihm eine Seele erschließe. Und seine Liebe zu diesem Manne, dem er Brot und Glück verdankte, wuchs und vertiefte sich.



mann v. Schmidt. 1903 trat er in das 4. Württ. Feld.-Art.-Reg. Nr. 65 ein. Im Feld war er Fliegeroffizier beim Armeekorpskommando des Kronprinzen. Durch ortsanartige Wunde wurde er 1915 weit hinter die französischen Linien abgetrieben, wo er aus Mangel an Betriebsstoff dann notlindend mußte. Er geriet in Kriegsgefangenschaft, während die Insassen seines Begleitflugzeugs, der jetzige preussische Ministerpräsident Göring und der bekannte Kampfflieger Boerzer, die wegen einer Panne erst später starten konnten, durch diesen Zufall vor gleichem Schicksal bewahrt blieben.

Einschaltung von Arbeitslosen der NSDAP. in die Produktion. Nach einer Mitteilung des „Wörtl. Beobachters“ hat der Vorstand der nat.-soz. Landtagsfraktion in Preußen die Einreichung arbeitsloser Parteimitglieder in die Arbeit zunächst innerhalb der Mitgliedsnummern 1—100 000 in der Zeit bis zum 16. Juli 1933 angekündigt.

Protestkundgebung. Der Kampfband des gewerblichen Mittelstands der NSDAP. veranstaltete am Dienstag, 22. Mai, abends 8 Uhr eine Protestkundgebung in der Stadthalle, in der Präsident Dr. v. Reuten, Gaukämpfleiter Böhner, die Landtagsabgeordneten Dempel und Reiner und Gauinspektor Kierings sprechen werden.

Abmarsch der „Jollernstreife“. Nach einem nur für die Kameraden gehaltenen Feldgottesdienst durch den Kreis-pfarrer Studienrat Sautter marschierte die „Jollernstreife“ am Sonntag, 21. Mai, morgens um 7.30 Uhr vom Karlsplatz aus in Richtung Cannstatt ab. Gegen 12 Uhr traf die „Jollernstreife“ in Ehlingen ein, wo Mittagsrast gehalten und dann eine Nothelfer-Übung abgehalten wurde.

Sternfahrt. Aus Anlaß der Sternfahrt der Südd. Wandervereine nach Sigmaringen am 25. d. M. werden für die Teilnehmer (Schwäb. Albverein und Württ. Schwarzwaldverein) Sonderzüge (Neuhingen—Ebingen—Sigmaringen, Tübingen—Rottweil—Sigmaringen, Ulm—Sigmaringen und Ravensburg—Sigmaringen) unter Gewährung einer Fahrpreisermäßigung von 50 v. H. geführt.

Aus dem Lande

Ehlingen, 21. Mai. Verbreitung illegaler Flugchriften. In den letzten Tagen ist eine Gruppe von Kommunisten, die in den Monaten März und April 1933 verbotene Flugchriften und eine Nummer der „Süd-deutschen Arbeiterzeitung“ verbreiteten, ermittelt und dem Amtsgericht Ehlingen vorgeführt worden.

Heilbronn, 21. Mai. Böttingen nach Heilbronn eingemeindet. Am Freitag nachmittag fand im Heilbronner Rathausaal in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Mergenthaler die feierliche Eingemeindung von Böttingen nach Heilbronn statt. Staatskommissar Gütig gab einen Ueberblick über nahezu drei Jahrzehnte sich hinziehende Eingemeindungsverhandlungen. Der neue Stadteil erhält die Bezeichnung Heilbronn-Böttingen. Die Vereinigung geschieht auf 1. Juni 1933. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter werden übernommen. Nachdem Unterkommissar Wolf für die Stadt Böttingen und Landrat Chemann für den Oberamtsbezirk Heilbronn ihrer Freude über die Eingemeindung Böttingens Ausdruck gegeben hatten, ging Ministerpräsident Mergenthaler auf die Bedeutung dieses Tags für beide Gemeinden ein. Der Zusammenschluß der Industriestadt Heilbronn mit der Arbeiterwohn-gemeinde Böttingen sei notwendig.

Hall, 21. Mai. Der Tag der Soldaten. Dem 29. Bundestag des Württ. Kriegerbunds am 27. und 28. Mai wird auch der Führer der rühmreichen 4. Armee, General-feldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg in Begleitung der Herzöge Robert und Ulrich bei-wohnen. Die Herzöge werden am Feldgottesdienst und am Festzug teilnehmen und zusammen mit den anderen hohen Offizieren auch nachmittags auf dem Festplatz anwesend sein. Für gute Unterkunft und Verpflegung der mehr als 15 000 haben die zur Vorbereitung des Bundestags ein-gesetzten rührigen Ausschüsse Sorge getragen.

Nagold, 21. Mai. Gewerbevereinfordert Ab-kehrung des Reichswirtschaftsministers Hugenbergs. Auf der Hauptversammlung des hiesigen Gewerbevereins forderte Studienrat Kubach als Orts-gruppenleiter der NSDAP. die Abkehrung Dr. Hugenbergs. Mit Mehrheit wurde beschlossen, folgendes Telegramm an den Reichskanzler abzugeben: Die Mitgliederversammlung des Gewerbevereins Nagold bittet Sie, verehrter Herr Reichskanzler, den Rücktritt des Herrn Reichswirtschafts-ministers Hugenberg zu veranlassen, da er ein Hemmnis für die organische Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Sinne der nationalsozialistischen Aufbauarbeit bildet. Wir bitten, das Reichswirtschaftsministerium mit dem Reichskommissar für die deutsche Wirtschaft Dr. Wagener zu besetzen. Gewerbeverein Nagold.

Göppingen, 21. Mai. Ungetreuer Kassier des G. L. Bei der hiesigen Ortsgruppe des Gewerkschaftsbunds der Angestellten wurden umfangreiche Unterschla-gungen festgestellt. Eine Nachprüfung der Kassenführung ergab, daß der bisherige Kassier Adolf Wörner vom März 1931 bis März 1933 über 972 M. Verbandsbeiträge unterschlagen und für sich verbraucht hat. Unter Zubilligung mildernder Umstände verurteilte ihn das Amtsgericht Göp-pingen an Stelle einer 30tägigen Gefängnisstrafe zu 300 Mark und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Ulm, 21. Mai. Mandatsniederlegung. Die Stadtratsfraktion der SPD. hat ihre Mandate niedergelegt. Bekanntlich hatte der Staatskommissar für die Verwaltung der Stadt Ulm vor der Beerdigung der Gemeinderäte er-klärt, daß er die Mitglieder der SPD. nicht bei der Feier-lichkeit wünsche.

Teures Pferdegeschirr. Der Händler K. Geisler-hart von Oggelshausen wird beschuldigt, er habe einen Land-wirt in Bismannshausen am Bussen aus einer doppelt-verschlossenen Remise ein Paar silberplattierte Pferdegeschirre im Wert von 300 M. gestohlen und diese unter der falschen Angabe, er habe auf dem Pferdemarkt in Ulm eingekän-delt, an einen Landwirt in Rottenacker um 80 M. wieder-vertauft. Nach Anhörung der Zeugen kam das Gericht zu einer Verurteilung des Angeklagten zu insgesamt 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis. Eingerechnet ist dabei eine vom Amtsgericht Riedlingen zuerkannte Strafe von 6 Monaten.

Fund bei Unterlirnberg. Wie Kustos Häberle vom Museum der Stadt Ulm berichtet, hat die Erforschung des römischen Kastells „Biana“ im Gewann „Bleiche“ wei-tere Fortschritte gemacht. Der Begräbnis- und der Bades-platz der Kastellbesatzung ist jedoch noch nicht restlos unter-sucht. Interessant sind 7 Urnen mit Gebeinen, Bestattungs-beigaben, Schüsseln, kleinen Gefäßen (Kinderlöffel aus Silber, Bronzanhänger, Gläschen, Dellämpchen, Dolch-messer).

Buchau a. J., 21. Mai. Grabfäudung. Vom Grabstein des dem Heidentod gestorbenen und hier auf dem israelitischen Friedhof beerdigten Feldhilfsarztes August Ein-stein wurde in der Nacht auf Donnerstag der feinerzeit vom Truppenteil überlandte und dann am Grabstein angebrachte Stahlhelm entwendet. Schon vor mehreren Jahren wurde vom selben Grab das Eisener Kreuz gestohlen.

Saugau, 21. Mai. 75 Jahre alt. Heute begeht Pfarr-pensionär Ignaz Kleiner, hier, der seine ganze ständige Dienstzeit (38 Jahre) als Pfarrer in Obernau, Olt. Rotten-burg, verbracht hat, den 75. Geburtstag.

Wangen i. N., 21. Mai. Bestellung. Steuerinspektor Dr. Erbacher beim Finanzamt Stuttgart-Ost wurde zum kommissarischen Bürgermeister der Stadt Wangen bestellt.

Friedrichshafen, 21. Mai. Uhrmachertagung. Der Landesverband württ. Uhrmacher hält am 21. und 22. Mai dieses Jahres in Friedrichshafen seinen 30. Verbandstag ab. Am Sonntag findet eine mehrtägige Seerundfahrt mit Raft in Meersburg statt. Der Montag ist nach Besichtigung des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ den geschäftlichen Beratungen gewidmet.

Geländebesichtigung. Im Kurgarten sind etwa 30 Offiziere der Reichswehr abgetiegt, die von Friedrichshafen aus Geländebesichtigungen in Oberschwaben vor-nehmen.

Hehlingen, 21. Mai. Der deutsche Kronprinz bei der Stahlhelmtundgebung. Bei der Stahlhelmtundgebung auf der Burg Hohenzollern am Abend des Himmelfahrtstags wird außer dem deutschen Kronprinzen und der Kronprinzessin, dem Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern auch Prinz Eitel Friedrich von Preußen an-wesend sein.

Sekhsaftmachung der Zigeuner? Die Zahl der nichtseh-haften Zigeuner in ganz Europa wird auf annähernd eine halbe Million geschätzt. Nun will sich der Genfer Völker-bund mit ihrer Sekhsaftmachung befassen. Es besteht die Absicht, sie alle auf einer einsamen Insel im Atlantischen

oher im Stillen Ozean anzusetzen; sie sollen mit Werk-zeugen und Baumaterial ausgerüstet und mit den not-wendigen Lebensmitteln versehen werden, und zwar so lange, bis sie sich in ihrer neuen Heimat selbst verjorgen können. Der Plan wird wohl „vorbeigeflogen“.

Lokales.

Wildbad, 22. Mai 1933.

Der erste schöne Mai-sonntag brachte gestern viel Leben in unsere Stadt. War es schon die Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldvereins, die eine ganz ungewöhnliche Anzahl Wanderfreunde auf die Füße brachte, um sich hier ein Stelldichein zu geben, wählte noch eine Reihe anderer Vereine und Gruppen Wildbad als Ausflugsziel. So traf schon im Lauf des Vormittags eine NS.-Kraftwagen-Kolonne mit 40 Wagen und ca 200 SA.-Männern aus Lan-dau (Pfalz) hier ein, die auf dem Turnplatz parkten und hernach in Marschkolonne unter Absingen von Sturm-liedern durch die Straßen der Stadt marschierten überall freudig begrüßt von ihren Parteigenossen, der Ein-wohnerschaft und den zahlreichen Wildbadebesuchern. — Auch die Kleinkaliberschützen hatten zu ihrem Preisschießen viel Besuch auswärtiger Schützen, die sich in der Renn-bach-Schießanlage häuslich einrichteten. (Das Ergebnis werden wir morgen veröffentlichen). Überall in den Gaststätten, Wirtschaftsgärten, auf Straßen und öffent-lichen Plätzen herrschte reges Leben und die Bergbahn war außerordentlich stark frequentiert. Befördert wurden rund 2 200 Personen, von denen ca. 600 auf Tagungsteil-nehmer entfallen dürften. Der Sommerberg mit seinen Hotels und der Repler-Warte war also mit einer der lot-tensten Anziehungspunkte. Möge uns der Monat Mai noch mehrere so schöne Tage bringen, die der gesamten Einwohnerschaft zugute kommen.

49. Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldvereins

am 20. und 21. Mai 1933.

Helblauen Himmel und Sonnenschein — das wünschte sich der Schwarzwaldverein für seine 49. Hauptversamml-ung und der Herr der Winde und der Wetter erfüllte diesen Wunsch in vollem Maße. Wildbad erstrahlte im Matengrün und Blütenstaub, im Zeichen des ewig jungen Frühlings, und die Bürgerschaft gab ihrer Teil-nahme am Besuch der Schwarzwaldwanderer durch reichen Flaggenschmuck freudigen Ausdruck. So bot Wildbad, um-rahmt von seinen dunklen Wäldern, ein schönes die Gäste wie die Einwohnerschaft gleichermaßen erfreuendes Bild.

Den Auftakt für die Tagung bildete der von der hiesigen Ortsgruppe am Samstag abend veranstaltete

Begrüßungsabend.

Der festlich geschmückte Saal des Schwarzwaldhofes konnte die Gäste kaum fassen. Die kleine Kapelle des Staatl. Kur-orchesters unter der bewährten Stabführung des Herrn Konzertmeisters Iwan Fliege eröffnete den Abend mit der Ouvertüre: Vivat Academia. Darauf erfreute Herr Ober-lehrer Wildbreit die erschienenen Gäste mit einem heiteren, in treffenden Worten gelegten Vor-spruch. Der Evangelische Kirchenchor zeigte sein Können durch den Vortrag von Volksliedern. Herr Oberlehrer Wildbreit bewies, daß er seine Sänger und Sängerinnen gut in der Hand hat. Nun begrüßte der Vorstand der hie-igen Ortsgruppe, Herr Rektor Dengler, die Er-schienenen aufs herzlichste und dankte allen, die sich in den Diensten der vom Schwarzwaldverein vertretenen guten Sache gestellt haben. Er sprach vom Sinn des Wanderns und wie dem rechten Wanderer die Herrlichkeit der Schöp-fung immer wieder zu einem Erlebnis werden könne. Da-rauf überbrachte Herr Bürgermeister-Amtsverweiser Kiehl-ing die Grüße der Stadtverwaltung und der Einwohnerschaft und wünschte allen Gästen von nah und fern schöne Stunden in unserer Bäderstadt und der Tagung ein gutes Gelingen. Die Jung-schar der Ortsgruppe Brötzingen, Buben und Mädels, führten einfache, aber desto wirk-samere, in den Rahmen des veranstalteten Heimatabends prächtig passende Reigen und Volksstänze auf. Strauß'sche Walzermelodien beschloffen den ersten Teil des Abends.

Der zweite Teil begann mit dem Kernstück des ganzen Abends. Herr Karl Blumenthal zeigte etwa 80 seiner schönsten Lichtbilder vom näheren Schwarzwald und seinen Bewohnern. Herr Fabrikant Karl Bühler von Pforzheim, trug dazu selbst verfasste, immer den Kern der Bilder großartig treffende Verse vor. Die Festteilnehmer kamen aus den Ueber-raschungen nicht heraus: es war als ob ein Bild das andere noch übertreffen wollte. Herr Büh-ler wurde anschließend zum Dank für seine schon oft be-wiesene Freundschaft und Treue zum außerordentlichen Mitglied der Ortsgruppe Wildbad ernannt, unter Ueber-reichung einer gerahmten Urkunde und herzlichen Begleit-worten durch Herr Vorstand Dengler. Herr Bühler, der von der Ehrung außerordentlich überrascht war, sprach hierauf herzlichste Worte des Dankes und brachte im Anschluß daran folgende, dem Württ. Schwarzwaldverein gewid-mete eigene Dichtung zum Vortrag:

Mein Schwarzwald!

Ob man im Norden oder Süden
Durchwandert dich, das bleibt sich gleich,
Wie wohlig ist dein Waldesrieden,
An Schönheit bist du überreich.

Wer einmal nur durfte verspüren
Den Frohgenuß als Wandersmann,
Den wird's stets wieder zu dir führen,
Dein Zauber hat's ihm angetan.

Uebliches Tal mit Blumenwiesen,
In das verträumt der Blick sich senkt,
Wo klare Bächlein murmelnd fließen,
Aus denen's durst'ge Rehlein trinkt.

Wuchtiger Berg, auf schmalen Wegen
Schlangeln wir uns an dir zur Höh',
Tief unter uns ist schon gelegen
Ruhig der dunkelernste See.

Ist dann des Berges Haupt erklimmen,
Wo uns die schönste Aussicht lacht,
Wird ein Gefühl uns überkommen,
Das frohe Menschen aus uns macht.

Hier weilen wir und wollen laufen,
Dankbar drob sein, was uns geschah,
Es tönt herauf des Waldes Rauschen,
Der liebe Herrgott ist uns nah!

Herr Konzertmeister Fliege zeigte nun seine hohe Kunst mit zwei wunderfeinen, alles in ihren Bann ziehenden Bio-linistücken. Drei bewährte Mitglieder des Schwarzwald-vereins, drei Männer vom grünen Rod konnten für 25 jäh-rige treue Mitgliedschaft mit dem Goldenen Ehrenzeichen erfreut werden: die drei Förster Rhein-schmiedt, Walker und Bengert. Weitere Chöre des Kirchen-chores, erneute Tänze der jungen Bröttinger Gäste und weitere Darbietungen der Kurkapelle unterhielten die in beste Stimmung gekommenen Festteilnehmer aufs treff-lichste. Allen Darbietungen wurde reicher Beifall zuteil. Ab 1/2 12 Uhr wurde zum Tanze aufgepießt. Die Jugend, aber auch die älteren Jahrgänge machten fleißig davon Ge-brauch. Die Ehrengäste aus Württemberg, Baden und Hes-sen bezeugten freudig, daß die Veranstaltung ein Heimat-abend war, wie ein solcher sein soll: alle Stücke schlicht und einfach und eins zum andern passend.

Der Sonntag wurde mit einem um 8 Uhr an der Eber-hardsruhe abgehaltenen Waldgottesdienst eröffnet. Herr Stadtvicar Baun konnte eine erfreulich große Schar von Wanderern und Einwohnern um sich versammeln, ein Be-weis dafür, daß der Schwarzwaldverein mit der Abhaltung dieses Feld-Gottesdienstes nicht nur ein gutes Beispiel ge-geben, sondern auch einem guten Gedanken Ausdruck ver-liehen hat. Herr Stadtvicar Baun, selbst ein eifriger Wan-derer, sprach zu seiner Gemeinde von der Herrlichkeit der Schöpfung und wie der Mensch Gott am besten in seiner Schöpfung begreifen könne. Er ermahnte die Zuhörer, nicht nur drauf los zu wandern, um eine möglichst große Kilo-meterzahl hinter sich zu bringen, sondern um der Natur und damit ihrem Schöpfer und Erhalter näher zu kommen. Die Kapelle des Musikvereins umrahmte die Feier mit zwei Chorälen. Es war eine Feierstunde ganz besonderer Art, im frischen, lichten Walde an einem herrlichen Morgen Gottes Wort zu hören und über sich den Jubel der Vögel zu vernehmen.

Zur Eröffnung der

Haupt-Versammlung.

die im Kurjaal kurz nach 9 Uhr begann, trug der Lie-de-krantz, der stets bereit ist, zur Ehre unserer Stadt zu wirken, drei Chöre vor und erntete lebhaften Beifall. Herr Oberstleutnant von Breunig begrüßte die Erst-ebenen im Namen der Badverwaltung mit den besten Wünschen für die Tagung. Er dankte der hiesigen Orts-gruppe für deren Durchführung. Der Hauptvorstand des Schwarzwaldvereins, Herr Dr. Pfeiffer, eröffnete die Versammlung mit herzlichem Dank für die zuteil gewordene Gastfreundschaft. Von 58 Ortsgruppen waren 46 vertreten, eine hohe Zahl, die ein Beweis dafür ist, daß im Schwarz-waldverein Leben herrscht und Wildbad immer wieder von neuem anzieht. Um es vorwegzunehmen: „gleichgeschaltet“ mußte nicht werden! Dies ist im Schwarzwaldverein nicht nötig, denn dieser erfüllte von jeher durch die Pflege des Heimatgedankens, durch die Erziehung neuer Wander-gebiete hohe vaterländische Aufgaben. Die notwendigen Neuwahlen brachten deshalb auch keinen Wechsel. Der Vor-sitzer, Herr Dr. Pfeiffer, leitete die Versammlung in der von ihm gewohnten frischen Art. Es ging alles Schlag auf Schlag. Fast den meisten Raum nahm die Ehrung ver-dienter und getreuer Kämpfer ein. Etwa 45 Ehren-zei-chen konnten verliehen werden, eins davon an unseren Wildbader Bürger, Herrn Karl Blumenthal, der seiner besonderen Verdienste wegen das Goldene Ehren-zeichen im Stechlaubkranz erhielt. Die Versammlung legte Zeugnis dafür ab, daß der Schwarzwaldverein blüht und sich seiner hohen Aufgabe, zu seinem Teil am Wiederauf-stieg unseres Vaterlandes mitzuarbeiten, bewußt ist. Die nächste Jahresversammlung, die fünfzigste, findet am 3. Juni 1934 in Neuenbürg statt.

Am Nachmittag fanden noch Führungen unter Herrn Dr. Weidner statt. Herr Max Höhn führte die mit dem Sonderzug gekommenen Stuttgarter Gäste.
Wald Heil!

Fz.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Mandatsniederlegung. Der preussische Landtagsabgeordnete Graf von Galen hat sein Mandat niedergelegt mit der Begründung, daß er im Landtag nicht ausreichend Gelegenheit zu politischer Betätigung habe. Galen stand, wie erinnerlich, nach dem Rücktritt von Prälat Raas mit Dr. Brüning zur Wahl als Führer des Zentrums.

Berhard ausgeschlossen. Das Ehrengericht des Landesverbandes Berlin im Reichsverband der Deutschen Presse hat den jüdischen Schriftsteller Georg Bernhard wegen seiner groben und landesverräterischen Beschimpfungen und Verleumdungen in französischen und Genfer Blättern cum infamia aus dem Verband ausgeschlossen. Dies ist die schwerste Form der Entziehung der Mitgliedschaft.

Entführungsmörder. Vier wegen Mords in Untersuchungshaft befindliche Gefangene sind in der Nacht zum Freitag aus dem Gefängnis in Frankfurt a. M. ausgebrochen.

Zuchthaus für Spionage. Das Oberlandesgericht Breslau verurteilte den Schneidermeister Foltz zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, den Kaufmannssohn J. Smolka zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, den Handlungsgehilfen Georg Smolka zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, den Schneiderlehrling Berlit zu 3 Jahren Gefängnis und die Tochter Marie des Foltz zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. 1172 tschechische Kronen Judaslohn (rund 150 M.), die die drei ersten Angeklagten für ihren Verrat von der Tschekoslowakei erhalten hatten, wurden eingezogen.

Verbot reichsdeutscher Blätter in Polen. Das polnische Postministerium hat 40 reichsdeutschen Blättern die Postbeförderung entzogen.

Zwangsvollstreckung der Werke der Württ. Textil-AG. Bei der Zwangsvollstreckung der Annalen der Württ. Textil-AG, vorm. M. Reiff, in Faurndau und Klein-Eisingen hat die Hauptgläubigerin, die Firma Ludwig Blude AG in Chemnitz, sämtliche Grundstücke um 190.000 erworben. Der Schätzungswert für das Anwesen in Faurndau betrug 210.000 M., während die Fabrik in Eisingen zu 60.800 M. geschätzt wurde. Die Herren Blude haben zugesagt, den Betrieb in Faurndau in der bisherigen Weise weiterzuführen.

Im Hultschiner Ländchen, das aus Schlesien herausgeriffen und an die Tschekoslowakei überantwortet wurde, sind in den letzten Tagen 34 deutsche Nationalsozialisten verhaftet und ins Gefängnis in Troppau eingeliefert worden.

Die Barmats ausgewiesen. Die holländische Regierung hat nunmehr beide Barmats aus Holland ausgewiesen.

Zusammenstoß mit einem Eisberg. Unweit der neufundländischen Küste ist der 6632 Tonnen große Erzdampfer „Seirstadt“ mit einem Eisberg zusammengestoßen und gesunken. Die ganze Besatzung wurde von einem zu Hilfe eilenden Dampfer aufgenommen.

Ämliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Oberrechnungsrat Dengler bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung auf Ansuchen, ferner die Forstmeister Dr. Eberhard in Langenbrand, Fuhs in Schöntal, Kübler in Ravensburg und Schäffer in Künzelsau kraft Gesetzes mit Ablauf des Monats Juli.

Versetzt: Die Reichsbahnobersekretäre Günter in Herrenberg (Bahnhof) nach Brunnbach als Vorsteher des Bahnhofes daselbst, Fuhs in Schwaigern (Wirt.) nach Elmangen (Bahnhof) und Konz in Ulm (Bahnhof) nach Albingen b. Spaichingen als Vorsteher des Bahnhofes daselbst, der Reichsbahnsekretär Walter in Schwemningen (Nekar) nach Friedrichshafen (Bahnhof).

Erledigt: Zwei Bezirksbauinspektoren der Befoldungsgruppe Ba im Geschäftsbereich der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau. M. Z. 8 Tage bei dieser Ministerialabteilung.

Sport

Zwei neue Weltrekorde des BMW-Fahrers Henne. Der BMW-Fahrer Ernst Henne (München), der die Berliner Sonntagstour des ADAC für Wagen mit einem Weltrekordversuch einleiten soll, hat Samstag früh zwei neue Weltbestleistungen aufgestellt. Er durchfuhr eine abgesteckte 5 Kilometerstrecke in beiden Richtungen. Mit einer 750 cm. Solo-Maschine schraubte er seine eigene, im Vorjahr geschaffene Bestleistung von 218,710 auf 230,282 Stundenkilometer. Auch einen neuen Seitenwagenrekord stellte er auf. Seine alte Bestleistung von 167,910 Stundenkilometern schraubte er hier auf nicht weniger als 199,216 Stundenkilometer.

Sport am Wochenende.

Länderspiele: Frankreich-B. — Süddeutschland 3:5, Schweiz — England 0:4.

Städtel Spiel Stuttgart — Karlsruhe 2:1.

Am die Deutsche Meisterschaft: 1860 München — Weithen 0:3; Arminia Hannover — Fortuna Düsseldorf 0:3; Eintracht Frankfurt — Hindenburg Alfenstein 12:2; Schalke 04 — FCV Frankfurt 1:0.

Auffliegspreise, Gruppe Württemberg: FC. Göttingen — SpB. Göttingen 3:3.

Bezirks-Pokalspiele, Gruppe Württemberg: FCV. Stuttgart — FC. Zuffenhausen 0:4.

Am den Aufstieg: Kreis Wurg: M. Bruchhausen — FC. Rotenfels 3:0. — Kreis Bodensee-Vorarlberg: FC. Kempten — Hag Lustenau 3:2. — Kreis Eng-Nekar: Nordstern — Bisingen 5:1.

Das dritte ADAC-Autos-Rennen

Berlin hatte am Sonntag mit dem 3. ADAC-Autosrennen wieder einmal ein ganz großes Sportereignis. Alles strömte zur Autos, die von einer nach hunderttausenden zählenden Menge umlagert war. In der Ehrenloge bemerkte man Vizefanzler von Papen, die Reichsminister Dr. Göttsch, Dr. Hugenberg, Febr. v. Neurath, Graf Schwerin-Krosigk, General v. Blomberg, Rüst, Oberpräsident Kube, den Kommandanten von Berlin, Generalmajor Schaumburg, den englischen Botschafter, das Kronprinzenpaar und zahlreiche Führerpersönlichkeiten der NSDAP.

Bei dem ausgezeichneten Wetter verlief das Rennen ohne jeglichen Unfall. Pierre Beyron auf Bugatti siegte im Rennen der „Kleinen“, nachdem er mit 186,51 Stundenkilometer die schnellste Runde gefahren hatte. Der Italiener Achille Varzi schlug Graf Czajkowski ebenfalls auf Bugatti mit einem Stundenmittel von 205,9 Kilometer. Damit wurde zum erstenmal auf der Autos die 200-Stundenkilometer-Grenze im Rennen überschritten. Der Deutsche v. Brauchitsch, der die Hoffnungen aller trug, mußte nicht weniger als viermal die Reifen wechseln und damit waren seine Chancen besiegelt.

Handel und Verkehr

Auf dem Buttermarkt hat, wie vorauszusehen war, die feste Stimmung angehalten. Zwar haben die inländischen Anlieferungen mit wachsender Erzeugung zugenommen, doch hat auch das Ausland keine höheren Notierungen beibehalten, nachdem England sich in dieser und der Vorwoche als ausnahmsweiliger Markt gezeigt hatte. Auch der deutsche Markt nahm ziemlich große Posten Butter aus Holland auf. Das Auslandsfontingent für Mai ist indessen noch nicht erschöpft. Die Gesamtlage bedingte ein weiteres Anziehen des Butterpreises. Die Berliner Börse nahm in der zweiten Hälfte eine Erhöhung auf 120 M. für erstklassige Ware vor; Kempten, das bei Preisänderungen sehr vorsichtig vorzugehen pflegt, setzte die Notierung auf 118 bzw. 102 M. für den Jentner fest. Damit ist die vom Reichsernährungsministerium bei der Begründung der Gesetzgebung als Richtzahl angegebene Grenze von 120 M. ganz oder annähernd erreicht. Eine Preiserhöhung über diese Grenze hinaus wird es also nicht oder höchstens zufallmäßig und nur vorübergehend geben; denn wenn je eine Markierung einmal entstehen sollte, die genannte Grenze zu überschreiten, so würde in entsprechendem Maß eine Zollermäßigung oder Kontingents-Erhöhung für Auslandsbutter eintreten, um einen Ausgleich zu schaffen. Es ist daher nicht zu befürchten, daß im Kleinverkauf noch eine wesentliche Preiserhöhung stattfindet.

Die Lage auf dem Käsemarkt hat sich wenig verändert. Bei Emmentaler macht sich infolge des deutsch-holländischen Handelsabkommens eine allerdings mehr stimmungsmäßige als geschäftsmäßige Anregung bemerkbar. Immerhin waren hier Anläufe zur Besserung spürbar. Kempten belieh die Notierung bei 72-77 und 63-65 M. Für Limburger blieb das Geschäft unbefriedigend, so daß nochmals Stützungskäufe der Regierung einlegen mußten, sonst wäre auch die seit langem mehr künstlich gehaltene gedrückte Kemptener Notierung von 17-19 M. nicht zu halten gewesen. Der Großhandel, also die zweite Hand, gab schon zu 22-24 M. ab.

Im Eiergeschäft war eine stärkere Verbrauchsnachfrage festzustellen. Gleichzeitig trat aber auch ein vermehrtes Auslandsangebot ein, doch verhielten sich die Qualitätsbindungen im holländischen Export einen größeren Preisdruck. Die Einfuhrerleichterungen, die Holland in dem Nachtragsabkommen gewährt wurden, beziehen sich nämlich nur auf erstklassige Ware. Im Kleinverkauf blieben daher im allgemeinen die Preise unverändert.

Auf den Schlachtviehmärkten ist es, abgesehen von wenigen Ausnahmen, zu weiteren Preisabdrückungen gekommen. Rinder konnten sich zwar leicht erholen, der Rückgang hat sonst aber weitere Fortschritte gemacht und vielfach gab es wieder Ueberstand. Am Stuttgarter Donnerstagmarkt war der Umsatz in Großvieh wieder so schwach, daß gar keine amtliche Notierung erfolgte.

Der Gemüsemarkt zeigte eine Fülle von Frühgemüsen, so daß A. B. Salat zu billigen Preisen kaum unterzubringen war. Auf dem Obstmarkt erschienen bereits die ersten italienischen Kirschen. Von Apfelsinen kommt nun die erste „Sommerware“ auf den

Markt. Vom Weingebiet wird berichtet, daß auf die Produktion von Froschhäden, von denen besonders das badische Breisgau- und Kaiserstuhlgebiet betroffen wurde, eine festere Stimmung eingetreten sei.

Schiedspruch für Bäder und Kurorte Württembergs

Vor dem Schlichtungsausschuß Stuttgart kam in der Streitfrage wegen Schaffung eines Vohntarifvertrags für die württembergischen Bäder und Kurorte eine Vereinbarung zustande. Parteien waren der Hotelbesitzerverein Württemberg-Hohenzollern e. V. einerseits und die NSD., Gau Württemberg-Hohenzollern, mit den von ihr vertretenen Verbänden sowie die Stahlhelm-Selbsthilfe, Gau Württemberg, andererseits. Nach dem neuen Lohnabkommen gelten in Freudenstadt, Friedrichshafen, Herrenalb, Bad Mergentheim und Wildbad als Lohnklasse 1; Aribis, Langenargen, Liebelszell, Audestein und Bad Teinach als Lohnklasse 2. In Lohnklasse 1 gelten für alle Arbeitnehmer vom 1. 5. bis 15. 6. und vom 1. 9. bis 15. 9. die tariflichen Lohnsätze von Groß-Stuttgart, vom 16. 6. bis 31. 8. die tariflichen Lohnsätze von Groß-Stuttgart mit einem Aufschlag von 10 Prozent, vom 16. 9. bis 30. 4. die tariflichen Lohnsätze von Groß-Stuttgart mit einem Aufschlag von 20 Prozent. In Lohnklasse 2 gelten für alle Arbeitnehmer in den Monaten Juli und August die tariflichen Lohnsätze von Groß-Stuttgart, in den Monaten Mai, Juni und September mit einem Aufschlag von 15 Prozent, in der übrigen Zeit mit einem Aufschlag von 20 Prozent. Diese Sätze verstehen sich bei allen Arbeitnehmern — mit Ausnahme der Auszubildenden — mit Kost und Wohnung. Für die Auszubildenden gelten stets die Sätze für Groß-Stuttgart. Die Auszahlung des Lohns ist monatlich mindestens in Höhe des Garantielohns zu erfolgen.

Berliner Pfundkurs, 20. Mai. 14.285 G., 14.325 B.

Berliner Dollarkurs 3.691 B., 3.699 B.

100 franz. Franken 16.57 G., 16.61 B.

100 Schweizer Franken 81.27 G., 81.43 B.

100 österr. Schilling 45.70 G., 45.80 B.

Di. Abt.-Ant. 75,8, ohne Ausl. 12,62.

Reichsbankdiskont 4, Lombard 5 v. h.

Privatdiskont 3,875 v. h.

Württ. Silberpreis, 20. Mai. Grundpreis 42,30 RM d. R.

Die Großhandelsmehlmahl vom 17. Mai 1933 hat sich mit 92,3 gegenüber der Vorwoche (91,3) um 1,1 v. h. erhöht. Agrarstoffe 85,3 (mehr 2,9), industrielle Rohstoffe und Halbzeug 87,9 (mehr 0,6), industrielle Fertigmwaren 111,6 (uno.)

Besserung des Ledererzeugnisses. Die Preise auf dem Häute- und Kalbfellmarkt haben im April sich weiter befestigt. Infolge vermehrten Bedarfs der Lederindustrie wurde auf den Häuteversteigerungen meist das ganze Gefälle vom Verbrauch aufgenommen. Dabei haben die Preise fast durchweg angezogen, in Nürnberg z. B. bis zu 20 v. h., in Leipzig sogar bis zu 30 v. h. Am Freitag leidet der Markt hat das Geschäft ziemlich stark angezogen. Hauptverbraucher ist das Schuhgewerbe, wo einzelne Schlagerartikel (Marktstiefel) eine lebhaftere Nachfrage bedingen. Die Ausrüstung der Arbeitsdienstpflichtigen mit grobem, starkem Schuhzeug, der demnach zu denken sein wird, wird weiterhin umfangreiche zusätzliche Beschäftigung bringen.

Konkurs. Karl Meyer in Baihingen a. F., Kinobesitzer in Bödingen und Lauffen a. N.

Stuttgarter Börse, 20. Mai. Die heutige Börse war etwas freundlicher. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Württ. Goldpandbriefe leicht gebessert. Altbesthanleihe 76,5 v. h. (plus 0,75). Der Aktienmarkt war bei lebhaften Umsätzen etwas fester.

Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 20. Mai. Weizen märk. 19,80-20, Roggen 15,40-15,60, Futter- und Industrieerträge 16,80-17,00, Hafer 13,60-14, Weizenmehl 23,50-27,75, Roggenmehl 21,15 bis 23,15, Weizenkleie 8,80-9, Roggenkleie 9-9,20.

Bremen, 20. Mai. Baumwolle Middl. Unto. Stand. Ioto 9,76.

Magdeburger Zuckerpreise, 20. Mai. 32,20-25, Juni 34,40, ruhg.

Berliner Metallmarkt, 20. Mai. Elektrolytkupfer prompt 11 Nordseehäfen 59 Mart je 100 Kg.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 20. Mai. Tafeläpfel 20-35, Kochäpfel 15-20, Kartoffeln 2,5-3, Kopfsalat 5-10, Birnring (Kohlfrank) 18-20, Blumenkohl 20-30, rote Rüben 5-6, gelbe Rüben 10, Karotten, runde 1 Bund 10-20, Zwiebel 8-9, dto. mit Rohr 1 Bund 10, Gurten, große, 1 Stück 20-40, Rettiche 6-12, Monatsrettiche 1 Bund 5-6 (rot), Sellerie 1 Stück 6-18, Spargeln, Untert., 1 Bund 25-70, dto. Schwelinger 25-48, Spinat 6-7, Rhabarber 1 Bund 5-7, Kopfsalat 1 Stück 10-20, Württ. Markenbutter 1,47 (am 13. Mai 1,30), Teebutter 1. Güte 1,40 (1,23), Teebutter 2. Güte 1,38 (1,20) RM. d. Pfund. — Deutsche Stempel Eier a 9,5 (9,5), b 9 (9), c 8,75 (8,75), Landeier 8,75 (8,75), Mittleier 8,5 (8,5) Fig. d. St.

Das Wetter

Der mitteleuropäische Hochdruck beeinflusst die Wetterlage. Für Dienstag ist vielfach heiteres, trockenes Wetter zu erwarten.

Sitzung der Ortsfürsorgebehörde und des Gemeinderats am Mittwoch den 24. Mai 1933, abends 7 Uhr.

Verhandlungsgegenstände:

1. Fürsorgefachen.
2. Neubestellung der Ortsschulräte und der Steuerausshußvertreter.
3. Jagdpachtfachen.
4. Bergbahn.
5. Haftpflichtfache.
6. Baudarlehen.
7. Feuerwehrrabgabe.
8. Wohnungsfachen.
9. Verschiedenes.
10. Nichtöffentliches (Personalfachen, Steuerfachen u. A.)

Das Hallenschwimmbad

ist von Mittwoch den 24. Mai ab geöffnet und zwar vormittags 8-10 Uhr für Herren, 10.15-12 Uhr für Frauen, Werktag nachmittags (Mittwochs ausgenommen) 2-6 Uhr und Sonntag nachmittags 2-5 Uhr als Familienbad.

Im Familienbad sind nur vollständige Badeanzüge, keine Badehosen, zugelassen.

Staatl. Badverwaltung.

Herzlichen Dank

sämtlichen Herren, welche sich bei der Durchführung unseres gestrigen Kreis-Schießens in so bereitwilliger Weise zur Verfügung gestellt haben, ebenfalls allen freundlichen Spendern von Ehrengaben.

Kleinkaliber-Schützenabteilung des Krieger- und Militär-Vereins Wildbad.

Wildbad, 22. Mai 1933.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Georg Drechsler

sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen, innigsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Stadtvor für seine trostreichen Worte, der Familie Buchdruckermeister Weber, den Verbands- und Geschäftskollegen für die ehrenden Worte und Kranzniederlegungen am Grabe, ferner dem Musikverein und für die schönen und zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, sowie allen, die den Verstorbenen zur letzten Ruhe begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Haben Deine Möbel einmal keinen Glanz mehr, nimm Nur noch 80 Pl., Doppell. 1,45 Mk. Erhältlich: Eberhard-Drogerie.

Kiwal

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung unserer Tagung in so lebenswürdiger und tatkräftiger Weise mitgeholfen haben. Ganz besonders gilt dieser Dank der Badverwaltung und ihrer Kapelle, der Stadtverwaltung mit dem Stadtbauamt, den Sängern und Sängerinnen des Liederkranzes und des Evang. Kirchenchors und ihren Leitern; auch dem Musikverein und der Jungchar unserer Ortsgruppe Brödingen. Ebenso der Einwohnerschaft für den reichen Flaggen schmuck.

Württ. Schwarzwaldverein Ortsgruppe Wildbad.



G.G. und H.J.-Blusen in allen Größen eingetroffen. Phil. Bosch Nachf.

Klavier

gut erhalten, passend für Vereine oder Wirtschaft, billig zu verkaufen Angebote unter B. 3. an die Tagblattgeschäftsstelle.

Für älteren, gebildeten Herrn, der an Marie leidet, wird Aufenthalt bei einem Arzt oder in einem kleinen Sanatorium mit möglichst individueller Behandlung gesucht. Offerten unter Th. S. 107 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Berlora am Freitag eine dunkle Bernsteinkette. Wegen Belohnung abzugeben Haus Bosch.

